Morgen-Ausgabe

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentäglich zweimal. Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Montag „Zeitgeist", Mittwoch „Technische Rundschau", Donnerstag und Sonntag „Der Weltspiegel", Freitag illustriertes Witzblatt „ULK". Mittwoch „Haus Hof Garten". Man abonniert bei all. Postanstalten d. Deutschen Reiches und der besetzt. Gebiete, Oesterr.-Ungarns, der Schweiz, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Bulgariens; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich 8,25 Mark exkl. Zustellungsgebühr. Ausland exkl. Postaufschlag; für Groß-Berlin monatlich 2,75 Mark, vierteljährlich 8,25 Mark. Unter Kreuzband monatlich: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 6 Mark, Ausland 10 Mark, bei täglich einmaliger Zustellung 8 Mark. Feldpost-Abonnements 3,25 Mark monatlich. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46-49 (Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 10131—10144, für d. Fernverkehr Nr. 14207—14209), u. d. nebenstehend aufgeführten Filialen.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile 1 Mark u. 50 % Zuschlag. Familien-Anzeigen mit 20 % Zuschlag. Stellen-Gesuche ohne Zuschlag. Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Str. 46-49. Filialen: Leipziger Str. 103; Potsdamer Str. 33; Zimmerstr. 59; Königstr. 56/57; Rosenthaler Str. 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Rathenower Str. 3; Turmstr. 61; Schiffbauerdamm 4; Große Frankfurter Str. 101: Frankfurt. Allee 320; Blücherstr. 69; Wiener Str. 1-6; Greifswald. Str. 197; Fennstr. 1; Müllerstr. 135; Badstr. 61; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2; Kantstr. 64; Scharrenstr. 39; Nürnberger Str. 25/26; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 10; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 90; Tempelhof: Berliner Str. 147; Wilmersdorf: Uhlandstr. 98/99. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

# Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 375
47. Jahrgang

Donnerstag
25. Juli 1918

# Ruhe zwischen Soissons und Reims.

## Verkürzung der deutschen Kampffront an der Marne.

Von [Nachdruck verboten.]

Generalleutnant z. D. **Baron v. Ardenne.**

Es ist eine heikle Sache, militärische Schachzüge, die wegen ihrer Plötzlichkeit eine gewisse Sorge auslösen, ohne die Angabe ihrer Beweggründe zu besprechen, besonders wenn man selbst sie als stichhaltig, wohl berechtigt und versprechend für die Zukunft erfahren hat. Diese Schachzüge erscheinen aber oft dann um so berechtigter, wenn sie schon einige Tage vor ihrer Durchführung dem Beurteiler bekannt geworden sind, und dieser Zeit gewonnen hat, sie ruhig zu durchdenken. Die Räumung des südlichen Marne-Ufers seitens der Truppenteile der Armee v. Boehn hat in der deutschen Heimat einige Ueberraschung hervorgerufen, die aber durch die Erwägung, daß sie eine berechtigte Vorsichtsmaßregel gewesen ist, der Beruhigung Platz gemacht hat.

Inzwischen ist die ungestüme Gegenoffensive des Generals Foch auf der ganzen ungeheueren Kampffront von 160 Kilometern Ausdehnung nach ganz ungewöhnlichen Verlusten zum Stehen gekommen — eine verhältnismäßige Atempause ist eingetreten. Die Heerführer beider Parteien sehen sich in der Lage, neue Dispositionen zu treffen. Die Armeen des Generals Foch bilden jetzt den äußeren Bogen um die deutsche Invasion, die taktisch zwar die inneren Linien besitzt, aber in deren Ausnutzung durch ein kärgliches Eisenbahnsystem zwischen Aisne und Marne behindert ist. Dagegen stehen dem feindlichen Heerführer die leistungsfähigsten der französischen Bahnlinien zur Verfügung, so die Strecken Châlons—Montmirail—Meaux mit ihren Abzweigungen nach Paris und Villers-Cotterets, sodann die Parallelbahn über Sézanne und das ganze Bündel von Schienensträngen, das die Hauptstadt des Landes, die zurzeit das größte Konzentrationslager des Heeres ist, nach Nordosten ausstrahlt. Trotz der gewaltigen Ausdehnung seiner Kampffront scheint General Foch diese nach Norden zu noch verlängern zu wollen. Von der deutschen Heeresleitung ist es nicht unbemerkt geblieben, daß die Gegner zwischen Soissons und Compiègne eine Anzahl Brücken geschlagen haben. Deren Anlage läßt darauf schließen, daß die Absicht besteht, die kronprinzliche Armee nicht nur weiterhin in der Flanke, sondern auch halb von rückwärts anzugreifen. Bei der bizarren, gezackten Form, die die deutsche Kampflinie in der Waldwildnis südlich und südwestlich Reims angenommen hat und die die Gefechtsführung naturgemäß erschwert, und angesichts der angedeuteten Verlängerung der Fochschen Angriffsfront nach Norden wird ein konzentriertes Zusammenfassen der deutschen Heereskräfte wohl geboten erscheinen.

Dieses Zusammenfassen bedeutet aber eine Verkürzung der Front. Diese hat sich schon bei früheren Gelegenheiten als erfolgreicher Schachzug und als Nährboden für künftige große Erfolge erwiesen. Man darf sich bloß an das Graderichten vieler deutscher und österreichisch-ungarischer Frontabschnitte während der Brussilowschen Offensive 1916 erinnern oder an den deutschen klassischen Rückzug in die sogenannte Siegfriedstellung während der Februartage 1917. Ein kurzer, dicker Eisenstab hält eine härtere Belastungsprobe aus wie ein langer, dünner. Eine Verkürzung der Front ist nun zwar stets ein Manöver der Defensive. Aber es ist doch leicht zu verstehen, daß diese mit den Angriffen wechseln oder in die Pausen zwischen den letzteren eingefügt werden kann, ohne daß die Initiative der eigenen Heeresleitung verloren geht. Auch der geübteste Fechter läßt bei einem Waffengange Parade und Hieb wechseln. Dabei ist die erstere stets die Vorbereitung für den letzteren. Feldmarschall Moltke hat zudem oft — wie das an dieser Stelle schon mehrfach hervorgehoben worden ist — die Strategie als ein System von Kompromissen bezeichnet. Dieser Ausdruck bedeutet aber ein kluges Sichbeugen vor zwingenden Tatsachen, ein Ausweichen vor drohenden Gefahren, ein Sicheinrichten auf künftige entscheidende Maßnahmen. Ein Feldherr, der unverrückt und hartnäckig nur das einmal erfaßte engere Ziel im Auge behält, gehört zu der Kategorie der Strategen mit „vorgefaßten Meinungen". Die genialen Köpfe sehen die Tatsachen nicht an wie durch ein langes, enges Rohr mit beschränktem Gesichtskreis. Der weite Blick erleichtert das Umdenken zu rechter Zeit und hütet vor dem verhängnisvollen Wort „zu spät".

Die zeitweilige Verkürzung der Front ermöglicht eine Ersparnis an Truppen, sehr oft auch eine Vereinfachung der Verpflegung, der Heranführung der Munition usw., kurz eine bequemere Ausgestaltung der rückwärtigen Verbindungen. Auf dem Kriegstheater zwischen Soissons und Reims würde eine Verkürzung bzw. eine Geraderichtung der Front diese Vorteile in besonderem Maße in die Erscheinung treten lassen. Die Ersparnis an Truppen kommt aber dabei ganz besonders in Frage, da der Feind durch seine Hilfstruppen aus allen fünf Erdteilen sich augenblicklich einen Masseneinsatz von Sturmkräften leisten kann, dessen zahlenmäßige Ueberlegenheit erst wieder ausgeglichen werden wird durch die blutigen Verluste, die der rücksichtslose, oft wiederholte Anprall auch nach den neuesten Erfahrungen im Gefolge hat. Die Franzosen getrösten sich über die ungeheure Höhe der letzteren mit der naiven Angabe, daß 60 Prozent auf Nichtfranzosen fallen. Das erinnert an die Antwort Napoleons auf die Anspielung Metternichs, daß er — Napoleon — 1812 so große Verluste in Rußland gehabt habe. Der wenig gefühlvolle Korse sagte im Hinblick auf seine Hilfsvölker: „Sur un Français j'ai perdu quatre cochons" — Auf einen Franzosen habe ich vier Schweine verloren. Das möchte doch auch den Amerikanern die Augen öffnen, die bei den letzten Kämpfen für französische Interessen gleichfalls Ströme von Blut vergossen haben.

Auch am 23. Juli, also am sechsten Kampftage, hat sich die blutige Arbeit an der ganzen Front fortgesetzt. Südlich von Soissons, bei Villemontoire und Hartennes scheint der Feind durchaus einen Durchbruch haben erzwingen wollen. Dies beweist sein fünfmal mißlungener Angriff. Den gleichen leidenschaftlichen Siegeswunsch ließen südlich des Ourcq die Angriffe von Rocourt und dem Wald von Châtelet aus erkennen. Sie zerschellten ebenso wie die Anläufe südwestlich von Reims zwischen Marne und Ardre. Dort litten besonders wieder die Italiener, für die die dortige Waldwildnis ein Unglücksfeld geworden ist.

Wenn trotz dieser Siege die deutsche Frontverkürzung zur Ausführung kommen sollte, so ist vor allem festzuhalten, daß die deutschen Armeen sich in Feindesland und im Bewegungskriege befinden. Ein zeitweiliges Zurückgehen gibt somit kein eigenes Land auf und das fremde auch nicht auf die Dauer. Der Bewegungskrieg ändert die Situation mit jedem Tage, verlangt eine Schlachtenleitung von Fall zu Fall. Ein momentanes Aufgeben der Marnelinie deutscherseits würde unsere Gegner daher keineswegs zu dem Jubel berechtigen, in den sie beim Bekanntwerden dieser Nachricht zweifellos ausbrechen würden. Die deutsche Heeresleitung will keine Stromlinien, sondern die Schlacht gewinnen.

**Amtlich. Berlin,** 24. Juli, abends. (W. T. B.)

**Auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims im ganzen ruhiger Tag. Teilkämpfe südlich des Ourcq und südwestlich von Reims.**

*

Französischer Abendbericht vom 23. Juli: Auf beiden Seiten des Ourcq erzielten unsere Truppen im Laufe des Tages trotz zähen Widerstandes des Feindes, der neue Reserven herangeführt hatte, befriedigende Ergebnisse. Auf dem Nordufer eroberten wir Le Plessier-Huleu und erreichten den Westrand von Oulchy la Ville und nahmen das Dorf Montgru. Südlich des Ourcq überschritten französische und amerikanische Truppen die Straße nach Château-Thierry und schoben ihre Linien mehr als einen Kilometer östlich vor. Das Dorf Rocourt ist ebenso wie der größere Teil des Waldes von Châtelet in unserem Besitz. Auf dem rechten Marne-Ufer erzielten wir neue Fortschritte. Nördlich des Mont Saint Père und Chartèves, das ebenfalls in unserem Besitz ist, haben wir unseren Brückenkopf bei Jaulgonne erweitert. An der Front zwischen Marne und Reims fanden heftige Kämpfe zwischen der Ardre und Brigny statt. Die alliierten Truppen griffen starke feindliche Stellungen an, rückten mehr als einen Kilometer vor und fügten dem Gegner schwere Verluste zu. Englische Truppen machten 300 Gefangene und erbeuteten fünf Geschütze. Nördlich von Montdidier ergab eine örtliche Unternehmung, die uns ermöglichte, am Morgen Mailly, Raineval, Sanvillers und Auberviliers zu besetzen, 1500 Gefangene, darunter 80 Offiziere.

Amerikanischer Bericht vom 23. Juli: Südlich des Ourcq fuhren wir fort, dem sich zurückziehenden Feinde nachzudrängen. Wir nahmen Jaulgonne und die Wälder westlich davon.

Französischer Heeresbericht vom 24. Juli nachmittags: Die Nacht war gekennzeichnet durch starke Artillerietätigkeit zwischen Marne und Aisne und im Courton- und Königswald. Westlich von Reims machten die Deutschen gestern gegen 9 Uhr abends einen Gegenangriff in der Gegend von Brigny. Die französischen Truppen brachen alle Angriffe und hielten die Stellungen unversehrt. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Englischer Heeresbericht vom 24. Juli morgens: Wir stießen in der Nacht südlich von Bucquoy vor und machten 18 Gefangene. Ein vom Feinde nordwestlich von Béthune versuchter Vorstoß wurde abgewiesen. Die feindliche Artillerie war tätig im nördlichen Teil unserer Front, besonders in der Nähe von Locre.

## Die Verluste der Amerikaner in Frankreich.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

**Rotterdam,** 24. Juli.

„Daily Telegraf" meldet aus New-York: „Die amerikanische Verlustliste, die gestern veröffentlicht war, verzeichnet 12 716 Mann, von denen 1510 im Kampf gefallen, 678 an ihren Wunden gestorben und 543 durch Unglücksfall umgekommen sind. 1399 sind an Krankheiten gestorben, 5817 verwundet, 593 vermißt oder gefangen. Die Verluste der Marine betragen 1885 Männer.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet sein Berichterstatter bei der französischen Armee, daß die englischen Divisionen, die am Sonntag auf der Front vom Großen Weg von Reims bei Cornilly bis ins Ardretal bei Marfaux vorrückten, soeben über die Marne gegangen seien und, kaum aus ihren Automobilen gestiegen, mit französischen Truppen und einigen italienischen Truppenkörpern Schulter an Schulter kämpften. „Sie waren nicht sehr glücklich, denn gerade traf eine deutsche Ablösung ein, so daß die Engländer zwei deutschen Divisionen gegenüberstanden anstatt einer. Der Kampf war am Montag sehr hartnäckig und wir verloren einen Teil des Dorfes Marfaux auf unserer linken Flanke."

## Die Musterung der Siebzehnjährigen in Frankreich.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

**Genf,** 24. Juli.

Der Unterausschuß der Armeekommission der Kammer beriet, wie der Lyoner „Progrès" meldet, über das Gesetz, welches die Musterung der Klasse 1920 vorsieht. Der Berichterstatter Paté gab dem Ausschuß Kenntnis von den Verhandlungen, die er mit der Regierung geführt hat. Er verlangte von der Regierung die Zusicherung, daß die Klasse 1920 nicht früher einberufen wird, als bis in der Kammer ein besonderes Gesetz über die Einberufung dieser Klasse eingebracht worden ist. Die Regierung hat sich damit einverstanden erklärt. Das Gesetz über Musterung der Klasse 1920 wird nächsten Montag im Senat eingebracht werden.

## Die Ernennung Hussarels.

**Wien,** 24 Juli. (K. k. Telegr.-Korresp.-Bureau.)

Wie wir erfahren, wurde der Geheime Rat Minister a. D. Dr. Max Freiherr Hussarek v. Heinlein zum Ministerpräsidenten ernannt.

**1. Wien,** 24. Juli.

Zur Stunde verhandelt Herr v. Hussarek mit den Ministern der demissionierten Regierung, denen er erklärte, er beabsichtige jene Herren, die in sein Kabinett eintreten wollen, Aufnahme in dasselbe gewähren zu wollen.

Im Abgeordnetenhause gingen auch heute die geheimen Verhandlungen über die Ereignisse an der Südfront und dem Hinterlande weiter. Den Kulminationspunkt der Besprechung hat, wie verlautet, die Rede des deutschen Sozialdemokraten Karl Leuthner gebildet, der die Heeresleitung einer scharfen Kritik unterzog.

**Wien,** 24. Juli. (W. T. B.)

Die Geheimsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 4¼ Uhr geschlossen; sie wird morgen 10 Uhr fortgesetzt werden.

Die Blätter melden: Demnächst wird eine Abordnung der deutschnationalen Abgeordneten beim Minister des Aeußern Grafen Burian erscheinen und ihm darlegen, daß die deutschen Abgeordneten eine Verkoppelung zwischen der Lösung der polnischen Frage und dem Ausbau des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche niemals zulassen könnten, ferner, daß die sogenannte austropolnische Lösung in jenem Umfange, wie sie Graf Burian vorzuschweben scheine, von den deutschen Abgeordneten auf das bestimmteste abgelehnt werde.

## Bevorstehende Erklärungen Lloyd Georges über Belgien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

**Haag,** 24. Juli.

Die „Morning Post" schreibt, daß Lloyd George in der folgenden Woche in einer Gewerkschaftsversammlung über die Mindestforderungen Englands hinsichtlich Belgien Mitteilungen machen wird.